

Arbeiterblatt

Nummer 97

September 1957

Der Suezkonflikt

Der Suezkanal verbindet die kapitalistische Weltwirtschaft mit ihren Anlagemärkten und Warenabsatzmärkten in Asien und Afrika. Und Nasser beansprucht die Kontrolle über diese weltkapitalistische Lebensader. Schon dadurch allein legt der Konflikt den Funken ganz nahe an das Weltkriegspulverfass.

Und das in einer Weltwirtschaftslage, die die entscheidende Schlussphase des noch nicht beendigten 2. imperialistischen Weltkriegs - noch immer kein Friede zwischen Japan und SU, zwischen Deutschland und SU - immer näher bringt.

I.

Die Hochkonjunktur beginnt abzubrockeln. In einzelnen Teilen der Wirtschaft (Autoindustrie), in einzelnen Bereichen beginnen die Kapitalisten die Produktion zu drosseln. Sie führen Kurzarbeit ein, legen den Betrieb für 4-6 Wochen still, entlassen Arbeiter, da hunderte, dort tausende.

Der Stahltrust in USA provozierte bewusst einen Streik der 600.000 Stahlarbeiter. Er verlangte von der Stahlarbeitergewerkschaft die Übernahme der Verpflichtung, fünf Jahre nicht zustreiken. Er wusste, dass die Stahlarbeiter das nicht annehmen können. Nach 6 Wochen Streik waren die Lager ziemlich gelichtet, war wieder Platz geschaffen - auf Kosten der Arbeiter! - für Produktion! Genau was die Stahlprofitbanditen gewollt. Die "verantwortungsbewussten" Stahlgewerkschaftsbürokraten schlossen den Streik mit drei Jahren Streikverzicht. Der Schein vor den Arbeitern war gewahrt. Den Stahlmilliardären war genügend gedient. Die gewerkschaftsbürokratischen Erzjudas hatten ihre "Verantwortung" gegenüber den Stahlausbeutungstigern getreulich "bewusst" erfüllt.

Das Drosseln der Produktion soll die Hochkonjunktur verlängern und wirkt so in der Tat. Doch nur bis zu einem gewissen Grad: 1. In der Tiefe werden die kapitalistischen Grundwidersprüche nur noch mehr gesteigert. 2. Die Wirtschaftsbetriebe, die die gedrosselten Betriebe beliefern, verspüren alsbald Absatzschwierigkeiten. Das Tempo des Abbröckelungsprozesses wird verlangsamt, er selbst aber zugleich **verbreitert**: der wirtschaftliche Rückgang, schliesslich die Weltwirtschaftskrise rücken näher.

Dieser Prozess, der das ganze kapitalistische System immer mehr bedroht, treibt die Weltbourgeoisie, den kapitalistischen Ausweg zu suchen; den Weg zum siegreichen imperialistischen Weltkrieg.

II.

Die imperialistischen Räuber sind bereits mitten im Anlauf zum Zuerstführen des 2., noch nicht beendigten Weltkriegs. Das zeigt insbesondere das beschleunigte Aufrüsten in Westdeutschland. Rein innenpolitisch ist das Verbot der KPD nicht zu verstehen, wohl aber im Zusammenhang mit dem beschleunigten Nahen der Schlüssphase des 2. Weltkriegs. Die deutsche Monopoulbourgeoisie hat kein Interesse, sich beim rascheren Aufrüsten ernste Schwierigkeiten machen zu lassen: die Arbeit in den Massen wird der Partei der Stalinbürokratie durch das Verbot erschwert. Das ist der Zweck der Übung.

Der Kreml will über jedem Zweifel Frieden, möglichst für 10, 20, 30 Jahre, um den amerikanischen Kapitalismus einzuholen, überzuholen. Die planmässige Zusammenfassung der gesamten Wirtschaft macht

das in der Tat möglich. Allein die bürokratische Durchführung hemmt die qualitative Entwicklung der Wirtschaft, schafft schwerste Reibungen aller Art. Durch die zwangsläufigen Wirkungen ihrer Gesamtpolitik arbeitet die Stalinbürokratie - gegen ihren Willen! - der Gegenrevolution in die Hände. Die USA-Bourgeoisie hat nichts gegen den Handel Ost-West, allein er darf nicht die Wirtschaft, vor allem die Macht der SU im Verhältnis zur USA allzusehr stärken. Jedenfalls denkt die USA-Bourgeoisie nicht daran, der Stalinbürokratie die Zeit zu lassen, die USA-Wirtschaft einzuholen, gar zu überholen.

Aus begreiflichen Gründen sucht die USA-Kriegspartei Zeit zu gewinnen, die Präsidentenwahl erfolgreich durchzuführen. Wer würde ihr sonst ihre Losung "Für Friede und Wohlstand" glauben? Nach dem Wahlsieg wird sie allmählich ihre Töne ändern. Der "freien Welt" samt ihren schwindelsozialistischen Lakaien ist das durchaus verständlich.

III.

In London haben 17 Länder für den Dulles-Plan gestimmt, Indien, Indonesien und SU stimmten für den Menon-Plan, der zu Gunsten Nassors "vermittelt". Spanien legte einen Separatvorschlag vor. Diese Vorschläge sollten die Unterlage bilden für die Verhandlungen mit Nassor. Mehrere Monate werden vergehen, bis eine zweite Londoner Konferenz zusammentritt.

Nach der Präsidentenwahl (15. November) wird das Tempo der Ereignisse wachsen. Die Erfahrungen werden den Massen mehr und mehr die Augen öffnen. Die klassenbewussten Arbeiter müssen den Massen helfen, sich auszukennen. Sie müssen rechtzeitig den K e m und mit seiner Hilfe die proletarische Klassenpartei aufbauen, ausbauen. Jeder Faden zu den Massen ist wichtig!

Wer die Massen überzeugen will, muss an sich selbst arbeiten, muss sich dazu befähigen. Erfüllt eure Pflicht!

Qualitative und quantitative Arbeit müssen Hand in Hand gehen, und Hand in Hand mit der Schulungsarbeit muss gehen die Agitation, verknüpft mit der proletarischen Klassenpro-

paganda. An die Arbeit, nützet die Zeit!

22.8.1956

+++++

2 Millionen Arbeiterunfälle
seit 1945!

200.000 Arbeiterunfälle in jedem der 10 Jahre! Mehr als 5000 mit tödlichem Ausgang!

I. Die wirkliche Hauptursache

Die ständige, ständig steigende Ausbeutung, das ist die Grundursache der erschrecklich grossen und immer grösser werdenden Zahl der Arbeiterunfälle.

Vor allem das (kapitalistische) "Steigern der Produktivität" steigert die Ausbeutung. Durch fortschreitendes Verkürzen des bezahlten Teiles der Arbeit, der zur Reproduktion des Lohnes notwendigen Arbeitszeit wird heutzutage der unbezahlte Teil der Arbeit immer mehr vergrössert: gerade darin besteht das kapitalistische, das ist zum Steigern des Profits betriebene "Steigern der Produktivität".

- So kommt es, dass der Lohn immer weniger dazu ausreicht, dass der Arbeiter sich, seine Frau samt Kindern anständig, ausreichend, menschenwürdig erhalten und fortbringen kann. So wird der Arbeiter, um seinen nicht ausreichenden, kärglichen Lohn zu "bessern", g e z w u n g e n,
- a) mehr und mehr Ueberstunden zu machen;
 - b) Nebenverdiensten aller Art nachzugehen;
 - c) seine Frau zum Mitverdienen immer mehr heranzuziehen.

Die Hausarbeit mitgerechnet, arbeitet heute der Arbeiter faktisch 12-14-16 Stunden täglich und dazu intensiver als vor 100 Jahren! All das wirkt auf Gesundheit, Nerven der Arbeiter (die Angestellten stets inbegriffen). Niemals sind die Arbeiter heutzutage wirklich genügend ausgeruht beim Antreten der Arbeit. Zwangsläufig nimmt daher mit dem Vorrücken der Arbeitsstunden trotz aller Anspannung - die Aufmerksamkeit des Arbeiters ab, ohne dass er sich dessen bewusst ist.

So muss es zu mehr und mehr Unfällen kommen, so kommt es in der Tat zu mehr und mehr Arbeitsunfällen.

Warum schweigen SP, Gewerkschaftsbürokratie, AZ über diese wirkliche Hauptursache der Arbeitsunfälle? Sie schweigen über die Ausbeutung, sie führen keinen Kampf gegen die Ausbeutung! Sie fürchten, dass den Arbeitern sichtbar würde, dass SP, Gewerkschaftsbürokratie dem kapitalistischen Ausbeutungssystem dienen. Mit ihrem (Schwindel) Sozialismus suchen sie ihre ausbeuterische Rolle zu verschleiern, zu verhüllen, um die Arbeiter zu täuschen.

II. Zum Kampf gegen die wachsende Arbeiterunfallgefahr das Wichtigste: Kampf gegen die Ausbeutung!

Um die Zahl der Arbeiterunfälle immer mehr zu senken, dazu ist unumgänglich: Kampf gegen die Ausbeutung. Wirksamer Kampf muss es sein, nicht ein Schwindel-Kampf, wie ihn SP, Gewerkschaftsbürokratie führen, wie ihn die Stalinbürokratie in den von ihr beherrschten Ländern betreibt.

Die entartete Arbeiterbürokratie "kämpft" jetzt für die 40-Stundenwoche samt Lohnausgleich. Schlaue kapitalistisch deutet sie dabei an, dass diese "Arbeitszeitverkürzung" die Arbeitsfreude und damit die Arbeitsleistung hebe, so dass nach einer gewissen Zeit die frühere Gesamtleistung wieder erreicht wird. Genau das, was die Ausbeuterklasse will, die mit Akkord, Prämien usw nachhilft.

Es geht der Kapitalistenklasse, es geht ihren Arbeiterbürokraten keineswegs um echte Arbeitszeitverkürzung; nach einer gewissen Uebergangszeit müssen die Arbeiter in der "verkürzten Arbeitszeit" dieselbe Arbeitsleistung erfüllen, wie in der früheren, unverkürzten Arbeitszeit. Ihr Lohn wird dabei "gebessert", nur wenn sie ihre Arbeitsleistung noch mehr erhöhen. Jedenfalls wird ihre Arbeitsanspannung nicht verringert, nach wie vor werden sie dem verhängnisvollen Netz der Arbeitsunfallgefahr zugetrieben.

III. Sozialpolitik und Arbeiterunfall

Die (kapitalistische) Sozialpo-

litik macht dem Arbeiter den Ausbeutungsprozess erträglicher - aber der sozialpolitische Fortschritt beseitigt ganz und gar nicht die Ausbeutung, bedeutet an sich keinen Schritt vorwärts zum proletarischen Sozialismus.

Der Kampf für den immer weiteren Ausbau der Sozialpolitik muss grundlegend verknüpft sein mit dem wirklichen Kampf gegen die Arbeiterunfallgefahr, mit dem Kampf gegen die Ausbeutung, mit dem Kampf für den proletarischen Sozialismus - so nur tritt an die Stelle der kapitalistischen, die proletarisch-demokratische, später die sozialistisch-demokratische, schliesslich die (ehrliche!) kommunistische Sozialpolitik!

Die Sozialpolitik der demoralisierten Arbeiterbürokratie macht die Lage der Arbeiter im Kapitalismus erträglicher, wirkt aber nicht gegen die Ausbeutung, also auch nicht gegen die Arbeiterunfallgefahr.

IV. Kampfaufgaben gegen die Arbeiterunfallgefahr

1. Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung! Heute insbesondere Kampf gegen das kapitalistische "Steigern der Produktivität"!

Fordert von der SP, Gewerkschaftsbürokratie, KP die öffentliche Bekanntgabe der Namen derer, die im "Produktivitätszentrum" als "Vertreter der Arbeiter" paritätisch mit den Vertretern der Kapitalistenklasse am Raubfeldzug zu Gunsten des Profits mittels "Steigern der Produktivität" teilnehmen! Fordert, dass sie am 5. jedem Monats öffentlich bekanntgeben, in welchen Betrieben und um wieviel das "Steigern" im vergangenen Monat vorgetrieben wurde.

Fordert von ihnen, dass sie Marxens Lehre der Produktion des relativen Mehrwerts der Arbeiterschaft öffentlich auf das gründlichste klarlegen, damit sie den Mechanismus durchschauen, mittels dessen sie immer gründlicher ausgebeutet werden!

Fordert, dass sie öffentlich begründen, warum sie die entscheidend wichtige Lehre Marxens der Produktion des relativen Mehrwerts als überholt behan-

Nicht vergessen!

Sind sie das nicht imstande, so erweisen sie sich selbst als Verräter. Drücken sie sich darum, so beweisen sie selbst, dass sie Euch verraten!

2. Kampf für die 40-Stundenwoche, ohne Lohnkürzung und ohne Arbeitsintensivierung!

3. Kampf für ausreichenden, menschenwürdigen Lohn! Kampf für gesetzlichen Mindestlohn von 10 S die Stunde für die Erwachsenen, 7 S für die jugendlichen Arbeiter beiderlei Geschlechts! Kampf für gesetzliche Ueberstundenzahlung von 100%, für Feiertagsüberstunden 150%, für Nachtüberstunden 200%!

4. Kampf für vorbeugende Sicherheitseinrichtungen, Sicherheitsvorkehrungen gegen Arbeiterunfall - auf Kosten des Profits!

5. Bruch mit der schwindelsozialistischen und mit der schwindelkommunistischen Partei! Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale! Kampf für die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften!

6. Kampf für die Aufrichtung der proletarischen Demokratie der Arbeiter, Angestellten, Kleinbürger, Kleinbauern, dieser ungeheuren Volksmehrheit unter Führung der Arbeiterklasse, in Staat und Wirtschaft!

7. Sicherung gegen die Gefahr eines neuerlichen bürokratischen Entartens durch die proletarische Demokratie und durch die dieser entsprechenden organisatorischen Garantien!

17.8.1956

Am 15.12.1948 veröffentlichte Friedrich Adler im "Volksrecht" (Zürich) einen Artikel, worin er schrieb: "Bei der gegenwertigen internationalen Lage ist es klar, dass die Koalition der VP und SP im Staatsinteresse auch nach den Wahlen fortbestehen muss."

Wer beim Beantworten einer wichtigen Frage vom "Staatsinteresse", das ist: vom Interesse des (kapitalistischen!!!) Staates Oesterreich ausgeht, der steht nicht auf proletarischem Klassenboden, sondern auf dem Boden des Interesses des (kapitalistischen) Staates.

Friedrich Adler, vertrat, vertritt diese mit den Klasseninteressen der Arbeiter unvereinbare Linie. Das dürfen die proletarischen Kämpfer in Oesterreich nicht vergessen, aber auch die proletarischen Kämpfer in USA müssen das beachten, das Veröffentlichen noch so vieler Artikel von Trotzki befreit sie davon nicht.